

Ackermann überzeugt Analysten

Positive Resonanz der Experten nach Gewinnprognosen für die nächsten Jahre.

Peter Köhler
Frankfurt

Deutsche-Bank-Konzernchef Josef Ackermann hat jetzt bei einem Dinner in Frankfurt bei den Analysten punkten können. Nach dem Treffen sei man zuversichtlich gewesen, dass der Schweizer an der Spitze des größten deutschen Geldhauses die starke Position im globalen Investment-Banking halten und die Stellung im Inlandsgeschäft ausbauen kann, meinte Michael Rohr von Silvia Quandt Research. Ackermann habe die Experten darauf eingestimmt, dass er das Gewinnziel von zehn Milliarden Euro vor Steuern im laufenden Geschäftsjahr erreichen wird. Noch wichtiger sei der weitere Ausblick für die kommenden Jahre gewesen, in dem der Vorstandsvorsitzende Gewinne von elf Milliarden oder zwölf Milliarden Euro als erreichbar skizzierte. Als Gründe führte er dabei auch die jüngsten Akquisitionen an, darunter die Postbank, das Bankhaus Sal. Oppenheim und Teile der niederländischen ABN Amro. Analyst Rohr bekräftigte seine Kaufempfehlung für die Deutsche-Bank-Aktie und das Kursziel von 48 Euro. Gestern legte das Papier zunächst zu, schloss dann aber bei 41,70 Euro knapp 0,5 Prozent im Minus.

Auf dem Treffen habe der 63-jährige Manager angedeutet, die Deut-

sche Bank sollte durch Synergieeffekte rund 50 Prozent ihres Gewinns mit den sogenannten „stabilen Geschäftsfeldern“ erzielen können, schrieb Analyst Kian Abouhossein von JP Morgan in einer Studie nach dem runden Tisch am Montagabend. Laut Ackermann wird seine Bank zunächst die Zukäufe verdauen müssen, lediglich im Rohstoffgeschäft kann er sich eine Akquisition vorstellen.

Ackermann warnte davor, dass Banken über Kapitalerhöhungen zu viele Mittel aufnehmen und später wieder zurückzahlen müssten. Um zusätzliche Anforderungen der Aufsichtsbehörden erfüllen zu können, könnten für das Finanzsystem wichtige Institute wie die Deutsche Bank auch bedingte Pflichtwandelanleihen (Contingent Convertibles) nutzen, um Gelder von den Investoren zu bekommen.

IDEE DES TAGES

Klimagriff beugt Schimmel vor

Durch zu viel Feuchtigkeit in der Raumluft entsteht Schimmel, der Baustoffe und Gesundheit schädigt. Regelmäßiges Lüften beugt der Schimmelbildung vor. Dabei soll der Klimagriff des gleichnamigen Unternehmens helfen: Er lässt sich am Fenster montieren und misst ständig Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit. Per Lichtsignal zeigt er an, wann und wie lange gelüftet werden soll. sme



Der Klimagriff am Fenster

